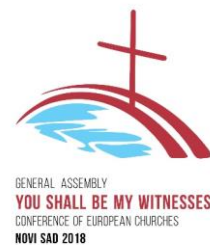


DOC ID	GREET_03
SPRACHE	DEUTSCH
ORIGINAL	Serbisch



Hochverehrter Bischof Hill, sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes und Delegierte der Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen, Eminenzen, meine Damen und Herren!

Es ist mir eine Ehre, Sie heute begrüßen zu dürfen und meine Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, dass Novi Sad, die Autonome Provinz Vojvodina und die Republik Serbien Gastgeber einer so bedeutenden und sicherlich in vielerlei Hinsicht auch fruchtbaren Zusammenkunft wie die Tagung der Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen sind.

Ich hoffe, es klingt nicht überheblich, wenn ich bereits am Anfang davon überzeugt bin, dass unser Land, die nordserbische Provinz, und schließlich diese Stadt genau der richtige Ort sind für eine solche Veranstaltung. Lassen Sie mich das mit ein paar Tatsachen überzeugend unterlegen:

Gemäß ihrer Verfassung ist die Republik Serbien ein laizistisches Land. Gleichzeitig ist Serbien aber auch ein Land, das den Kirchen und Religionsgemeinschaften nicht nur auf dem Papier, sondern auch im Alltag spürbar Raum für ihre Aktivitäten lässt. Das Land bietet den Kirchen auch wichtige institutionelle Unterstützung auf nationaler Ebene, in der Provinz sowie lokal.

Und doch waren genau hier in der Autonomen Provinz Vojvodina, für deren Regierung ich heute zu Ihnen spreche, über die letzten Jahrhunderte wahrscheinlich intensiver als anderswo das Leben und die Schicksale der Menschen vieler verschiedener Nationen und Konfessionen miteinander eng verflochten. Die turbulenten historischen Ereignisse machten diese Verflechtung oft schwierig, manchmal dramatisch, aber all diese Versuchungen konnten überwunden werden. Deshalb ist die Vojvodina heute ein multikonfessionelles, multiethnisches und multikulturelles Gebiet, das nicht nur in Serbien und der Region, zu der unser Land gehört, sondern in ganz Europa einzigartig ist!

Gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, wovon ich persönlich überzeugt bin, was meiner Meinung nach zumindest ein Teil der Antwort auf die Frage sein könnte, warum das so ist – wobei ich nicht behaupte, dass diese umfassend oder endgültig ist:

Wie überall in Europa ist es die christliche Kultur, die maßgeblich das moralische Muster definiert, das auch in dieser Region seit Jahrhunderten von einer Generation zur nächsten weitergegeben wird und auch in der heutigen Generation vorherrscht. Deshalb glaube ich, dass diese christliche moralische Prägung, die wir alle haben, eines der wichtigsten Elemente ist, das in der Vojvodina Menschen verschiedener Nationen und Konfessionen miteinander verbindet und uns immer wieder daran erinnert, dass es zu Respekt, Toleranz und harmonischem Zusammenleben keine Alternative gibt und auch nicht geben kann.

Das bedeutet natürlich nicht, dass irgendjemand – sei es die Mehrheitsbevölkerung, die Serben, oder auch die Angehörigen der mehr als 20 nationalen Minderheiten - ihre eigene Identität und Besonderheiten aufgeben sollte. Im Gegenteil! Es bedeutet vielmehr, dass wir alle verpflichtet sind, die Bewahrung der Identität aller anderen, die hier bei uns leben, so zu unterstützen, dass wir unsere eigene nationale, konfessionelle, kulturelle und sonstige Identität bewahren. Das tun wir tatsächlich und werden dies auch in künftigen Zeiten tun. Und zwar nicht mit leeren Worten, sondern auch durch pragmatisches und entschlossenes politisches Handeln im Alltag. Dieses besondere Handeln macht aus einer Idee echtes, authentisches Erleben von fast zwei Millionen Einwohnern in unserer Provinz.

Ein wichtiger Bestandteil dieses Handelns ist auch die für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit und der fruchtbare Dialog mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften, denen die Einwohner der Vojvodina angehören. Umgesetzt wurde dies durch kompetente Provinz-sekretariate sowie auf der Ebene der Provinzregierung insgesamt. Dies ist und bleibt eine unserer Hauptprioritäten.

Ich glaube, diese Entschlossenheit ist auch den Grundsätzen von Dialog, Friedens- und Versöhnungsarbeit, dem Schutz von Menschenrechten, Gerechtigkeit und anderen universellen Grundsätzen eigen, die die Konferenz Europäischer Kirchen, deren Vertreter Sie sind, seit fast sechs Jahrzehnten vertritt und beharrlich verteidigt. Deshalb finden Sie in uns sowohl echte Gastgeber als auch aufrichtige Partner, die bereit sind, so viel wie möglich zur Verwirklichung dieser Grundsätze beizutragen.

Gestatten Sie mir, verehrte Freundinnen und Freunde, diese Gelegenheit auch zu nutzen, um der Konferenz Europäischer Kirchen insgesamt und allen Mitgliedern einzeln für die Unterstützung zu danken, die Sie unserem Land in den schwierigen Zeiten und großen Versuchungen der letzten Jahrzehnte gegeben haben. Die Versuchungen waren groß und liegen leider noch nicht ganz hinter uns. Umso wichtiger und wertvoller ist

gerade deshalb die Unterstützung durch echte Freunde, die an die gleichen moralischen Werte glauben und konsequent und beharrlich für sie eintreten.

In den nächsten Tagen, die Sie - zu unserer großen Freude - hier verbringen werden, werden Sie sich mit äußerst wichtigen Themen beschäftigen. Dies wird sicherlich nicht nur für Ihre Organisation, sondern für uns alle sehr nützlich sein. Es gibt etwas, wofür ich Ihnen besonders danken möchte, und zwar, dass Sie - in Erinnerung an 1999 begangenes Unrecht - Gebete und eine Prozession in der Nähe unserer Donaubrüchen veranstalten, die während der barbarischen, entmenschlichten und, ich würde sagen, gottlosen Zeiten brutal zerstört wurden.

Sie werden sie wieder aufgebaut vorfinden.

Als Beweis dafür, dass - so wie uns die zwei Jahrtausende alte Tradition unserer christlichen Zivilisation gelehrt hat - das BÖSE nicht dauerhaft über das GUTE triumphieren kann.

Und, ja, am Ende siegt immer das GUTE.

Noch einmal - herzlich willkommen in Novi Sad, in der Vojvodina und in Serbien.